

TEGEL PORTAL



DAS STADTEILMAGAZIN

Ausgabe 15 | 10.2020

Der Schlüsseldienst für Berlin und Umland

KUNZ Ihr eingetr. Fachbetrieb
Nachf. seit mehr als **40** Jahren

- 24-STD.-NOTDIENST
- Große Auswahl auf über 200 m²
- Türöffnungen
- Schließanlagen aller Hersteller
- Schlossanlagen aller Art
- Reparaturen und Schlosserarbeiten aller Art
- Briefkästen u. -Anlagen
- Alarmanlagen
- Videoüberwachung
- Türen, Tore, Zäune, Gitter
- Elektrische Türschlösser

Grußdorfstr. 8 • 13507 Berlin



433 50 50
Fax 433 05 64
www.kunz-nachf.de
Stephan-A. Dzewas e.K.



Titelthema auf Seite 8:

**Senat erteilt zusätzlichen Sicherheitsvorkehrungen
auf der Polizeiwache Tegel eine Absage**

Initiativen Ihrer CDU-Fraktion im Oktober:

- *Bezirkseigene Gebäude auf Ökostrom umstellen*
- *Entlastung während BAB A 111- und U-Bahnbaus*
- *Mobi-Hubs und Ringbuslinie im Ortskern Tegel*

Symbolfoto

Sprechen Sie mit uns über Ihre Ideen für unser
schönes Reinickendorf jederzeit per
Telefon, Brief, E-Mail oder Internet.

CDU-Fraktion Reinickendorf · Eichborndamm 215 · 13437 Berlin
☎ 90294-2029 ✉ info@cdu-fraktion-reinickendorf.de
f cdu.fraktion.reinickendorf

CDU FRAKTION
REINICKENDORF



Gerald Denner

Goldschmiedemeister und Juwelier



118 JAHRE

Familienbetrieb seit 1902
Goldschmiedekunst mit Tradition

GOLDSCHMIEDE

Individuelle
Schmuckanfertigung

TRAURINGE

Anfertigung auch aus
altem Familienschmuck

SCHMUCKSERVICE

Reinigung · Reparatur
Restauration

UHRENWERKSTATT

Batterie- und Bandwechsel
Reinigung · Reparatur

PERLEN

Neuknüpfen · Reinigung
Aufarbeitung

ALTGOLDANKAUF

Inzahlungnahme
Barankauf · Umarbeitung



Brunowstraße 51 · 13507 Berlin Tegel · Tel. 030 4335011
 Di. – Fr. 9.30 – 18.00 Uhr · Uhrmacher: Di. und Fr.
goldschmiede-denner.de · Trauringshop: trauringonline.info



GOTT
.news

www.gott.news

**Interessante Informationen und
 Veranstaltungstipps** aller Kirchen in Tegel

Liebe Tegeler und Reinickendorfer, liebe Nachbarn,

wir alle merken es in diesen Tagen: Der Herbst ist da! Meteorologischer Herbstanfang war bereits Anfang September, doch für mich persönlich beginnt der Herbst eigentlich immer dann, wenn ich in den Regalen der Supermärkte vermehrt auf Federweißer, Flamm- und Zwiebelkuchen stoße. Wenn dann noch Zimtsterne, Spekulatius und Marzipankugeln dazukommen, dann weiß man, dass auch der Winter und die Adventszeit nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Und auch wenn die sonnigen und heißen Tage des Jahres



Felix Schönebeck, Vorsitzender von „I love Tegel e.V.“ und Bezirksverordneter von Reinickendorf

vorüber sind, kehrte zum Ende der Badesaison, am 3. Und 4. Oktober endlich wieder Leben in unser Strandbad Tegel ein. Um es passend zum Tag der deutschen Einheit mit den Worten des ehemaligen Regierenden Bürgermeisters von Berlin und Bundeskanzlers Willy Brandt zu sagen: Es wuchs zusammen, was zusammen gehört. Nämlich die Reinickendorfer und ihr Strandbad Tegel, das sie über viele Jahre vermisst, aber nie vergessen haben.

Hunderte Menschen besichtigten an zwei Tagen das Strandbad bei angenehmer Herbstsonne und konnten Ideen und Vorschläge für „ihr“ Strandbad machen. Einige wenigen trauten sich sogar noch einmal ins recht kühle Nass des Tegeler Sees. Unsere Aufgabe wird es sein, den Betreibern dabei zu helfen, dass das Strandbad wieder eine Erfolgsgeschichte wird. Dafür wäre es nicht verkehrt, wenn sich das große Interesse nächstes Jahr auch in Besucherzahlen umwandeln ließe.

Eine weitere gute Nachricht erreichte mich aus dem Rathaus Reinickendorf vor einigen Tagen: Das von I love Tegel e.V. eingereichte Projekt zur Unterstützung des Einzelhandels und der Gastronomie in Tegel mit Blick auf die bevorstehende Adventszeit wird mit knapp 2000 Euro aus dem Kiezfond 2020 des Bezirks unterstützt. Wir wollen dazu aufrufen, dass die Tegeler ihre Weihnachtsgeschenke bei uns in Tegel kaufen und ihre Weihnachtsgans hier in Tegel essen. Wenn Sie ein Geschäft oder Restaurant kennen, das wir unbedingt mit in die Kampagne aufnehmen müssen, dann schreiben Sie mir bitte per Mail an felix@ilovetegel.de oder per Post an I love Tegel, Brunowstraße 51, 13507 Berlin.

Keine guten Neuigkeiten gab es hingegen für die Polizeibeamten der Polizeiwache in Tegel. Der Senat hat den von der Bezirkspolitik beschlossenen Sicherheitsvorkehrungen eine Absage erteilt. Und auch bei der Fußgängerbrücke an der Humboldt-Mühle will es einfach nicht vorangehen. Mehr dazu und zu weiteren Themen, finden Sie auf den nächsten Seiten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe des Tegeportal-Magazins!

Herzliche Grüße
Felix Schönebeck





Daniela's Haarstudio

für die ganze Familie




Für Sie geöffnet:
Di-Fr 9:00–18:00
Sa 8:30–14:30

Montags geschlossen!

Brunowstraße 56
13507 Berlin
Tel. 030-434 64 36



**SCHLOSS
APOTHEKE | TEGEL**

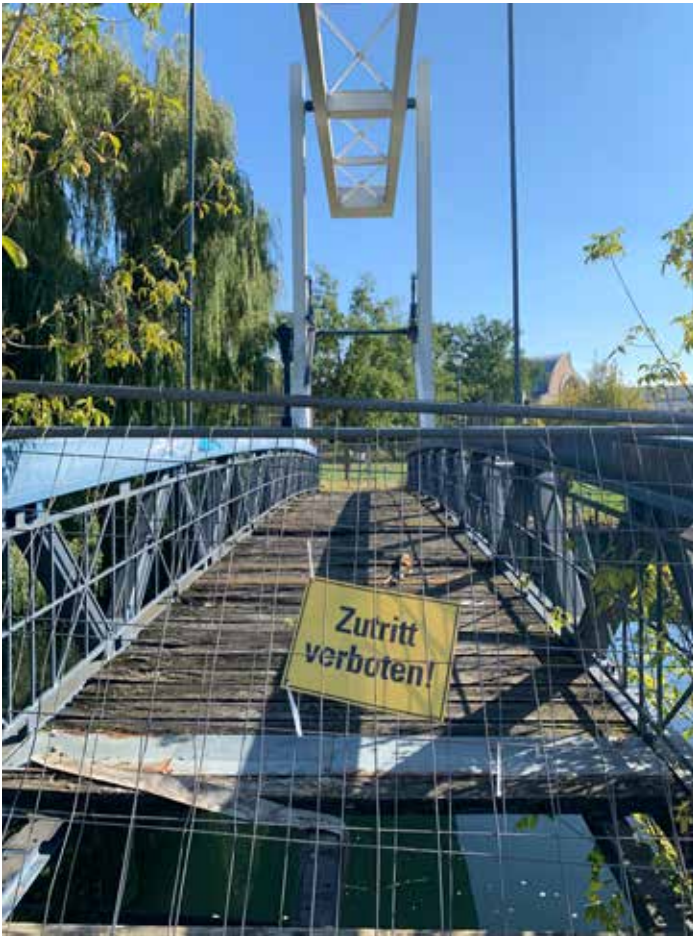
Berliner Straße 6
(neben Woolworth)
13507 Berlin
Fon 030/433 87 77
Fax 030/433 82 81

MO +
Mi + Fr
= SPARTAG

JEDEN MONTAG,
MITTWOCH
UND FREITAG
20% RABATT*

* Ausgenommen Aktionsangebote, keine Doppelrabattierung, keine Gutscheine. Nur handelsübliche Mengen. Gilt nicht auf Botenlieferungen. Gilt aus gesetzlichen Gründen nicht bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln.

Fußgängerbrücke an der Mühle in Tegel bleibt gesperrt



Kein Zutritt für Bürger auf die Mühlenbrücke

Die Fußgängerbrücke an der Mühle in Tegel ist seit Jahren gesperrt und sollte schon mehrfach wieder instand gesetzt und geöffnet werden. Allein im Jahr vergangenen Jahr gab es zwei

Eröffnungstermine: einen im Sommer und einen zum Jahresende - beide Termine konnten letztlich nicht gehalten werden. Der Pressesprecher der Senatsverwaltung für Verkehr hatte im Juni 2019 erklärt, dass man plane im Oktober mit den Bauarbeiten zu beginnen und bis Ende des Jahres 2019 fertig zu werden. Passiert ist jedoch nichts.

Zuletzt hieß es, dass der Baubeginn für September 2020 geplant sei. Für Felix Schönebeck vom Verein I love Tegel e.V. ein Unding: „Der September ist rum, doch bis heute ist noch immer kein Handschlag an der Brücke getan. Die Fußgängerbrücke ist seit Jahren gesperrt, immer wieder werden neue Termine angekündigt und nicht eingehalten. Der Umgang mit den Anwohnern ist eine Frechheit!“

Bei den Bauarbeiten auf der Humboldt-Insel vor einigen Jahren wurden die Spundwand der Insel und das Widerlager der Brücke derart beschädigt, dass diese für den Fußgängerverkehr gesperrt werden musste. Die zuständige Behörde hatte damals den Investor aufgefordert eine Instandsetzung vorzunehmen und durch ihn eine Sicherheit hinterlegen lassen. Eine angedrohte Ersatzvornahme lief ins Leere, weil der Senat dafür ohnehin kein Personal hat. Seitdem ist einiges an Zeit vergangen.

Der erneute Verzug sorgt bei Felix Schönebeck für neuen Unmut. „Die Fußgängerbrücke ist seit Jahren nicht nutzbar und schon wieder ist ein Termin geplatzt. Es vergeht keine Woche, in der ich nicht von Anwohnern darauf angesprochen werde. Die Brücke ist nicht nur eine kurze Verbindung zwischen Alt-Tegel, dem Schloßviertel und der Malche, sondern auch ein sicherer Schulweg für die Kinder. Trotzdem scheint man kein Interesse zu haben, dieses Problem ernsthaft und schnell zu lösen“, so Schönebeck.

Er verspricht, dass er den Verantwortlichen weiter auf die Füße treten werde, bis eines Tages die Baufahrzeuge vorfahren. Indes wird sich die Nutzung der Fußgängerbrücke aber wohl wieder einmal in ein anderes Jahr verschieben.

Bau eines Zebrastreifens in der Gorkistraße



Das Reinickendorfer Straßen- und Grünflächenamt wird noch bis voraussichtlich 30. Oktober 2020 einen Fußgängerüberweg in der Gorkistraße in Höhe der Bollestraße bauen. Die Maßnahme soll die Verkehrssicherheit für Fußgänger erhöhen und der Schulwegsicherung dienen. Für die Baumaßnahme ist

die halbseitige Sperrung der Fahrbahn erforderlich. Die Arbeiten werden jeweils von Montag bis Samstag stattfinden. Begleitend werden am Fußgängerüberweg zwei Straßenbeleuchtungen errichtet.

Foto: Björn Wohlert

Bessere Verkehrssituation an der Autobahnzufahrt Waidmannsluster Damm

Das Straßen- und Grünflächenamt Reinickendorf verlängert noch bis voraussichtlich 23. Oktober 2020 die Linksabbiegespur im Waidmannsluster Damm, Auffahrt zur A111 in Richtung Süden um der teilweise erheblichen Staubildung entgegenzuwirken. Dazu soll ein Teil des begrünten Mittelstreifen zurückgebaut und die daraus gewonnene Fläche zur Fahrbahn ausgebaut werden. Die mittlere Fahrspur wird während der Arbeiten gesperrt. Die Baukosten betragen rund 40.000 Euro und werden aus dem Straßeninstandsetzungsprogramm der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz finanziert. Für die Verbesserung der Verkehrssituation vor Ort hatte sich der Bezirksverordnete Björn Wohlert (CDU) gegenüber der Senatsverkehrsverwaltung und dem Bezirksamt seit 2018 eingesetzt.



Aktion der Grünen zum Park(ing) Day Berlin 2020

Anlässlich des „Park(ing) Days 2020“ am 18. September 2020 haben die Reinickendorfer Bündnis90/Grünen die Parkplätze in der Berliner Straße in Tegel (gegenüber der Einfahrt Großdorfstraße) zu einer „grünen Oase“ mit Sitzgelegenheiten umgewandelt und die „Passant*innen und Gäste“ eingeladen, über die Zukunft der Berliner Straße zu diskutieren.

„Autos stehen meist 23 Stunden am Tag und verbrauchen sehr viel Fläche – Wie wollen wir den Platz gerechter aufteilen?“, fragten die Grünen. Ihre Vertreter und Mitglieder fordern schon länger einen Radweg in der Berliner Straße, um die Sicherheit für Radfahrer zwischen Alt-Tegel und den Hallen am Borsigturm zu erhöhen. Einem solchen Vorhaben würde pro Seite aufgrund der örtlichen Gegebenheiten entweder

eine der zwei Fahrspuren oder die jeweilige Parkspur zum Opfer fallen. In Anbetracht der anstehenden U6-Sanierung und des damit einhergehenden Schienenersatzverkehrs und der jahrelangen Sanierung der Autobahn A111 mit entsprechender Umleitung über die Berliner Straße, dürfte dies vorerst schwierig werden ohne einen Verkehrsinfarkt zu provozieren. Und wie sich der Wegfall von rund 100 Parkplätzen in der Berliner Straße auf den ohnehin gebeutelten Einzelhandel auswirken würde, lässt sich in etwa erahnen. Klar ist aber dennoch, dass in Sachen Radverkehr in Tegel noch einige Aufgaben zu lösen sind. Insofern sind Debatten und neue Denkanstöße sicherlich hilfreich.

Bild: Twitter Grüne Reinickendorf (@fuchsgruen)



„Wir gegen Müll“ – Aktionstag am Flughafensee ein voller Erfolg



Unter dem Motto „Wir gegen Müll“ haben die Bürgerinitiative Flughafensee, der Verein I love Tegel e.V., der Fischereihegverein und der Naturschutzbund (NABU) am vergangenen Samstag dazu aufgerufen, das Landschaftsschutzgebiet in Tegel-Süd von Müll und Unrat zu befreien. Denn der Sommer hat dem Areal rund um den Flughafensee einiges abverlangt. Und obwohl die Berliner Stadtreinigung (BSR) am Flughafensee vorbildliche Arbeit leistet, gibt es noch immer einige Ecken, die außerhalb ihres Arbeitsfeldes liegen und immer wieder vermüllen.

Diese Ecken galt es aufzufindig zu machen und vom Müll zu befreien. Viele freiwillige Helferinnen und Helfer haben innerhalb weniger Stunden zwanzig große Müllsäcke mit unschönen Hinterlassenschaften gesammelt. Die Aktiven des Fischereihegvereins haben parallel die Wasseroberfläche und den Uferbereich von Müll befreit. Für die kleinen Helfer gab es am Ende für ihren Einsatz eine Urkunde.

„Es ist ein gutes Gefühl, dass es Menschen gibt, denen etwas am Erhalt des Landschaftsschutzgebietes liegt“, freut sich Ralf Hoyer von der Bürgerinitiative Flughafensee. Er bedankte sich ausdrücklich bei der BSR, die wieder Materialien wie Handschuhe und Müllsäcke zur Verfügung gestellt und die vollen Müllsäcke am nächsten Tag abgeholt hat.

Felix Schönebeck, Vorsitzender des Vereins I love Tegel e.V., engagiert sich mit der Bürgerinitiative Flughafensee seit einigen Jahren für das gleichnamige Landschaftsschutzgebiet: „Plastikmüll, Glasflaschen und Zigarettenstummel schaden unserer Umwelt und Natur. Ich habe kein Verständnis dafür, dass es trotz der zahlreichen neuen Mülleimer noch immer rücksichtslose Menschen gibt, die ihren Müll einfach in den Wald werfen. Umso erfreulicher ist es, dass es so viele freiwillige Helfer gibt, die mit anpacken und denen Tiere, Umwelt und Natur am Herzen liegen.“

Im Herbst plant Schönebeck gemeinsam mit der Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbükten-Wegner (CDU) den Runden Tisch „Flughafensee“ erneut einzuberufen, um über die vergangenen Sommermonate und die Entwicklungen im Landschaftsschutzgebiet zu sprechen. Infolge des letzten Runden Tisches konnte schon einmal erreicht werden, dass das Reini-

ckendorfer Ordnungsamt den Flughafensee als Schwerpunkt eingestuft und die BSR dort 44 zusätzliche Mülleimer installiert hat.



Bilder: BI Flughafensee

NABU-Petition zum Schutz der Artenvielfalt am Flughafensee

Mit der Schließung des Flughafens Tegel bedrohen die Nutzungspläne den Lebensraum von Zwergdommel, Wendehals und Eisvogel am Flughafensee. Der NABU hat eine Online-Petition gestartet, damit der Berliner Senat die Heimat der seltenen Vögel zum Naturschutzgebiet erklärt und diese „Naturperle“ mit seiner Artenvielfalt erhalten bleibt. Alle Informationen rund ums Thema und die Möglichkeit zur Teilnahme findet man unter mitmachen.nabu.de/flughafensee.



Bild: NABU Berlin



FENSTER & TÜREN

INKL. MONTAGESERVICE

Glasbau Proft
Ihr meisterlicher Partner seit 1932

- Höchste Dämmeigenschaft
- Einbruchschutz
- Sicherheitsglas
- Sicherheitsbeschläge
- Reparaturen
- Eigene Montoure
- frei Haus Lieferung

Fon: 030 411 10 28 www.glasbau-proft.de

Gardinenlift**Auf- und abhängen ohne Leiter**

Der Gardinenlift ermöglicht eine sichere und bequeme Handhabung ohne Leiter.

Das Auf- und Abhängen von Gardinen lässt sich mit dem praktischen Gardinenlift um ein Vielfaches erleichtern, denn mit dem Gardinenlift entfällt das „Klettern“ auf der Leiter, das nicht selten zu Unfällen im Haushalt führt. „Der Gardinenlift, der für alle Haushalte passt, sorgt für Sicherheit und für eine

sichere und bequeme Handhabung“, so Peter Biberger, der den Gardinenlift patentieren ließ und als Inhaber die Produktion und den Verkauf vom Gardinenlift seit 2004 betreibt.

Durch die einfache Montage kann jede handelsübliche Gardinenstange oder Deckenschiene damit übernommen werden. Zur Bedienung des Gardinenlifts stehen drei Varianten zur Auswahl: Der Feststellautomat – vergleichbar mit einem Rollo –, der Kurbelautomat sowie die Motorvariante. Die Produktionsstätte mit Showroom befindet sich

Am Zeppelinpark 55 in 13591 Berlin-Staaken,
Tel.: 35 50 78 30, www.gardinenlift.de.

gardinenlift

Gardinen aufhängen ohne Leiter

**NEUE
AUSSTELLUNGSRÄUME**

**Gratis
Aufmaß
reservieren**

**Für Ihre Deckenschiene oder Gardinenstange
Direkt vom Hersteller 030 / 35 50 78 30**

Gardinenlift-Center | Am Zeppelinpark 55 | 13591 Berlin
www.gardinenlift.de

Trauerdrucksachen

Individuelle Gestaltung & Druck ihrer ...

Wiesjahn

Trauerkarten,
Dankkarten,
Beileidskarten

Satz- & Druckservice

www.wiesjahn-digitaldruck.de

Senat erteilt zusätzlichen Sicherheitsvorkehrungen auf der Polizeiwache Tegel eine Absage

Die denkmalgeschützte Polizeiwache in Tegel, 1940 als Verwaltungsgebäude für Borsig errichtet, entspricht schon länger nicht mehr den gestiegenen Sicherheitsanforderungen unserer Zeit. Die Gewerkschaft der Polizei verwies auf „massive Sicherheitsprobleme“ auf dem Polizeiabschnitt 11 in Tegel. Das offene Gelände, die ungeschützten Fahrzeuge, der unkontrollierbare Zugang zur Polizeiwache bieten „360° Angriffsfläche“ mahnte GdP-Sprecher Benjamin Jendro an.

Der Reinickendorfer Bezirksverordnete Felix Schönebeck (CDU) hatte deshalb im November 2019 einen Dringlichkeitsantrag in die Bezirksverordnetenversammlung eingebracht. Danach soll der Berliner Senat „alle erforderlichen Maßnahmen treffen, um das Gebäude und Gelände des Polizeiabschnitts 11 in Tegel unter Berücksichtigung der gestiegenen Sicherheitsanforderungen und der geltenden Sicherheitsstandards sowie des Denkmalschutzes sicherer zu machen“. Der Antrag wurde einstimmig von den Bezirksverordneten beschlossen.

„Es ist unsere Aufgabe, die Gesundheit und Sicherheit unserer Polizeibeamten im Dienst für das Gemeinwohl zu gewährleisten. Dafür sind sichernde Maßnahmen in der Dienststelle und für die Einsatzfahrzeuge des Polizeiabschnitts 11 erforderlich. Die Männer und Frauen, die für unsere Sicherheit sorgen, sollten dabei auch selbst sicher sein“, erklärt Schönebeck.

Doch jetzt gibt es eine ziemlich ernüchternde Reaktion aus der Senatsverwaltung für Inneres. Die Behörde von SPD-Innenminister Andreas Geisel sei nur geplant, die Besucherströme im Eingangsbereich zwischen dem Polizeiabschnitt und dem Bürgeramt zu trennen. Damit würde nur eine von vielen konkreten Forderungen aus dem Antrag berücksichtigt werden.

Schönebeck zeigt sich verärgert: „Das Polizeigelände in Tegel ist weiterhin von allen Seiten frei zugänglich. Die Einsatzfahrzeuge sind zu jeder Zeit für Dritte zugänglich. Es besteht immer die Gefahr, dass sich fremde Personen an den Einsatzfahrzeugen zu schaffen machen. Die Polizeibeamten müssen sich immer darauf verlassen können, dass auf die Einsatzfahrzeuge im Ernstfall Verlass ist. Das ist derzeit nicht der Fall.“

Auch am Gebäude sieht Schönebeck noch immer Änderungsbedarf. Die Fenster auf der Rückseite der Polizeiwache sollen mit Schutzgittern versehen werden. Außerdem soll neben dem Haupteingang ein weiterer Notausgang geschaffen werden. Zum Schutz der Beamten sei eine Sicherheitsschleuse für den Erstkontakt nötig. „In anderen Wachen ist das längst Standard. Ein Anfang wäre es aber auch schon, wenn die alten Holztüren durch ordentliche Türen ersetzt werden“, so Schönebeck. Er werde sich weiterhin mit allen Mitteln für die Polizeibeamten in Tegel stark machen, bis endlich spürbare Verbesserungen auf dem Polizeiabschnitt erfolgen.



Impressum

Herausgeber:
Michael Grimm
Brunowstr. 51, 13507 Berlin

Redaktion: Felix Schönebeck,
Michael Grimm,
Postf. 136, 13471 Berlin
E-Mail: info@tegelportal.de

Anzeigen + Herstellung:

Wiesjahn Satz- und Druckservice,
Schulstr. 1, 13507 Berlin
Tel.: 43 40 09 46, Fax: 43 40 09 48
E-Mail: wiesjahn-druck@web.de
Die Anzeigen unterliegen dem
Copyright-Schutz. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wiedergeben.

Für die Inhalte und Darstellung der Anzeigen zeichnen die jeweiligen Inserenten verantwortlich. Änderungen und Irrtum vorbehalten.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen

wir keine Haftung.

Die nächste Ausgabe des Tegelportal erscheint am 16. November 2020, Anzeigenschluss ist der 9. November 2020.



Veranstaltungen im Museum Reinickendorf

Alt-Hermsdorf 35 - 13467 Berlin - Telefon 404 40 62 - Mo-Fr + So 9-17 Uhr



18.10.2020

Mitten in Reinickendorf. 100 Jahre (Groß-)Berlin



Blick auf das Rathaus Reinickendorf vom Nutzfeld der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik am Eichborndamm, 1962, unbekannter Fotograf © Archiv Museum Reinickendorf

Vor über hundert Jahren erstreckten sich zwischen den Landgemeinden des späteren Bezirks Reinickendorf noch große freie Felder und Waldflächen. Nach der Eingemeindung Berlins wurden sie Teil des Zukunftsraums Berlin, der die Grundlage für bedeutende Sozialreformen bildete und die städtebauliche Entwicklung enorm voranbrachte. Ausgehend von sechs ganz unterschiedlichen Zentren wie der Residenzstraße, Frohnau oder des Märkischen Zentrums, wird in der Ausstellung die Entwicklung Reinickendorfs, von den dörflichen Strukturen zu urbanen Lebensräumen, dargestellt. Zentren werden in diesem Kontext als „Mitten“ oder als „Herz“ eines Stadtgebietes verstanden, das die Menschen anzieht, wo sie einkaufen, sich treffen, sich bilden und zerstreuen können. Eine zentrale Mitte hat sich in Reinickendorf nicht entwickelt, der Bezirk ist dezentral gewachsen und spiegelt damit die Situation Berlins.

Anhand von Fotografien, Karten, Gemälden und Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern der unterschiedlichen Mitten wird in der Ausstellung die unterschiedliche Entwicklung und Vielfalt Reinickendorfs deutlich.

Im Rahmen der Ausstellung findet ein umfangreiches Parallelprogramm statt. Dieses finden Sie unter Veranstaltungen. Bitte beachten Sie auch die aktuellen Veröffentlichungen des Museums oder ggf. kurzfristige Änderungen.

Wir bitten Besucherinnen und Besucher, im gesamten Museumsbereich und in den Ausstellungen einen Mund-Nasenschutz zu tragen.

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Begleitband erschienen, „Mitten in Reinickendorf. 100 Jahre (Groß-)Berlin, 247 Seiten, ISBN 978-3-931658-03-8. Das Buch ist im Museum zum Preis von 12 Euro erhältlich.

Unterwegs in Reinickendorf: 08.11., 10–12 Uhr

Eichborndamm – Großindustrie am Stadtrand

Industriespaziergang mit Björn Berghausen

Mit der Eröffnung der Kremmener Eisenbahnlinie 1896 erlebte die Dalldorfer Heide einen Aufschwung als Gewerbegebiet mit Industrieansiedlungen. Mit dem heutigen S-Bahnhof Eichborndamm bot sich das nördlich gelegene Areal an der damals noch Charlottenburger Weg genannten Ausfallstraße an, um der aus der Mitte Berlins weichenden Großindustrie als Pro-

duktionsfläche „auf der grünen Wiese“ zu dienen. Westlich der Straße, die seit 1938 den Namen des Berliner Bankiers Ludwig Eichborn (1819–1903) trägt, entstand ein riesiges Werksgelände, östlich der Straße Wohnquartiere.

Eine Kooperation des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. mit dem Museum Reinickendorf.

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten muss die Teilnehmerzahl auf 20 Personen begrenzt werden. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung.

Kontakt: info@museum-reinickendorf.de
oder 030 - 404 40 62



DWM-Kugellagerfabrik am Eichborndamm,

© BB-WA/Björn Berghausen



OPTIK HEYER

Brillen in Tegel

Technisch individuelle Anpassung von Gleitsichtgläsern

Spezialist für Brillen am Arbeitsplatz

Kinderecke mit vielen bunten Kinderbrillen

Inhaberin Antje Fischer · Alt-Tegel 7 · 13507 Berlin · ☎ 433 41 78
www.brillen-in-tegel.de · brillen-in-tegel@live.de



Auch die Reinickendorf Classics, eines der traditionsreichen Kulturereignisse Berlins, wurden leider durch die Corona-Pandemie gestoppt. Das fertige Saisonprogramm 2020/2021 muss nun aktualisiert und an die neue Situation angepasst werden, da manche gebuchte Tourneen nicht stattfinden und Künstler nicht wie geplant reisen können. Daher ist es im Moment nicht möglich, ein komplettes gedrucktes Saisonprogramm zu erstellen. Den aktuellen Stand des Programms der nächsten Monate finden Sie auf unserer Webseite. Für die meisten Konzerte können Sie bereits Tickets buchen. Bei Konzertverlegungen behalten die gekauften Tickets Ihre Gültigkeit, werden auf Wunsch auch erstattet.

Samstag, 31.10.2020, 19.00 Uhr

Es wird unter Corona-Auflagen Platziert – Die Sitzplätze werden Vorort angepasst. Bitte haben Sie Verständnis!

250 Jahre Ludwig van Beethoven

Karl Leister — Quartet Berlin-Tokyo
Schubert — Beethoven – Brahms

Karl Leister war und ist ein musikalisches Phänomen: In Wilhelmshaven geboren, wurde er bereits mit 19 Solo-Klarinettenist an der Komischen Oper Berlin. 1959 begann seine Tätigkeit als Solo-Klarinettenist im Berliner Philharmonischen Orchester unter Herbert von Karajan. Die 30 Jahre des "gemeinsamen Wanderns" mit Karajan waren die wichtigste und prägendste Zeit für Karl Leister. Zugleich begann auch seine internationale Karriere als Solist und Kammermusiker.

Karl Leister ist Mitbegründer der Bläser der Berliner Philharmoniker, Berliner Solisten und des Ensemble Wien-Berlin. Von 1993 bis 2002 war Karl Leister Professor an der Hochschule für Musik Berlin

„Hanns Eisler“ und viele seiner ehemaligen Studenten sind heute in bedeutenden Positionen in deutschen und internationalen Orchestern tätig. Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Musikwettbewerben und hat im Laufe seiner einmaligen Karriere nahezu alle Werke der Klarinettenliteratur gespielt.

Das Quartet Berlin-Tokyo gründete sich 2011 und konnte bereits wenige Monate später seinen ersten Erfolg beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München 2012 verbuchen. Es folgten weitere Preise und zahlreiche Konzerte im In- und Ausland.

Karl Leister • Klarinette
Quartet Berlin-Tokyo:
Tsuyoshi Moriya & Dimitri Pavlov • Violine

Gregor Hrabar • Viola
Ruiko Matsumoto • Violoncello

Programm

Franz Schubert

Quartettsatz D 703 c-moll

Ludwig van Beethoven

Streichquartett op. 18 Nr. 3 D—Dur

Johannes Brahms

Klarinetten—Quintett op. 115 h—moll

Tickets: 25,- /21,- /17,- /erm. 13,- €

Sonntag, 01.11.2020, 18.00 Uhr

Es wird unter Corona-Auflagen Platziert- Der Eintritt beträgt 22,- EUR auf allen Plätzen. Die konkreten Sitzplätze werden unter Einhaltung der „Corona“ bedingten Abstände nach zeitlicher Reihenfolge der Bestellung belegt. Bitte haben Sie Verständnis!

Simon&Garfunkel by bookends

Through the Years

Beeindruckend dicht am Original präsentiert das schottische Duo BOOKENDS die unvergessene Musik von SIMON & GARFUNKEL.

Die Ausnahmemusiker DAN HAYNES und PETE RICHARD zeigen die mit Abstand authentischste SIMON & GARFUNKEL Tri-

bute-Show, die es je gab. Auf grandiose Art und Weise gelingt es den beiden Sängern, den unverwechselbaren Sound und die Performance des Originals auf der Bühne lebendig werden zu lassen. Fast glaubt man, PAUL und ART live zu erleben und ihnen auf dem Höhepunkt ihrer Karriere zuzuhören.



SIMON & GARFUNKEL prägten mit ihrer Musik eine ganze Generation. Durch ihren Einfluss wurde Folkmusik populär und entwickelte sich zum Gegengewicht zur Rock- und Beatmusik. In ihren Live-Performances bringen BOOKENDS diesen faszinierenden Reiz der Musik von SIMON & GARFUNKEL spielend leicht auf den Punkt. Ein zweistündiges, überwältigendes Konzerterlebnis, prall gefüllt mit zeitlosen und unvergessenen Hits. Nicht nur für Fans von Simon & Garfunkel ein absolutes Muss.

„Eine der besten SIMON & GARFUNKEL Shows weltweit. Als ob es Paul und Art selbst wären.“

– BBC Radio

„SIMON & GARFUNKEL – Through the years in concert“ ist eine Zeitreise in die wunderbare Musikwelt eines der erfolgreichsten amerikanischen Folk-Duos aller Zeiten. In der Darbietung von BOOKENDS klingen Songperlen wie The Boxer, Sound Of Silence, Mrs. Robinson oder das legendäre Bridge Over Troubled Water frisch und zeitlos.

Konzertreihe Reinickendorf Classics startet wieder



Immer dienstags von 13 – 14 Uhr lädt die Reinickendorfer Musikschule zu Lunchkonzerten ein in das Foyer des Ernst-Reuter-Saals, Eichborndamm 215-239, 13437 Berlin. Die Lunchkonzerte präsentieren einen Querschnitt durch alle Musikstile: von klassischer Musik bis zu Jazz oder Tango-Klängen.

Der Eintritt ist wie immer frei! Bitte denken Sie daran, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen.



22.11., 14-15.30 Uhr

Gedenkort Eichborndamm 238

Führung mit Florina Limberg



Eichborndamm 238, Gedenkort © Museum Reinickendorf

Im Juli 1941 wurde die Städtische Nervenklinik für Kinder, kurz „Wiesengrund“ genannt, in Wittenau, am Eichborndamm

238/240 eingerichtet. Auf der Station 3 mit dem täuschenden Zusatznamen „Kinderfachabteilung“ wurden Kinder eingewiesen, die nach den Richtlinien der nationalsozialistischen „Erb- und Rassenlehre“ als „lebensunwert“ eingestuft wurden. Viele Kinder starben an den Folgen von medizinischen Versuchen oder riskanten Untersuchungen, aufgrund fehlender ärztlicher Hilfe oder mangelnder Ernährung.

Die Führung am authentischen Ort erläutert die Geschichte der ehemaligen Kinderklinik am Beispiel von Patientenschicksalen. Die ständige Ausstellung im heutigen Geschichtslabor zeigt unter anderem eine Gedenkwall für die getöteten Kinder und den Film „Du sollst nicht leben - Nachforschungen zur „Kinderfachabteilung Wiesengrund“ von Inge Lechner.

Eine Kooperation des Museums Reinickendorf mit der Volkshochschule Reinickendorf.

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung über die VHS Reinickendorf. Bitte bringen Sie einen Mund-Nasenschutz mit.

Kontakt: vhs@reinickendorf.de oder

info@museum-reinickendorf.de

Tel: 030 - 404 4062

Treffpunkt: Eingang Eichborndamm 238, 13437 Berlin

Ort: Eichborndamm 238, 13437 Berlin



18.09.2020 bis 20.11.2020

Begegnungen.

Neun Künstlerinnen und Künstler aus Reinickendorf

In der Ausstellung werden Werke aus den Bereichen Malerei, Grafik und Fotografie von neun Künstlerinnen und Künstlern präsentiert, die ihr Atelier in Reinickendorf haben.



Simone Kill, *Figur mit Gegenstand II*, 2017, Acryl auf Leinwand

Neben figürlich-gegenständlichen Arbeiten werden auch abstrakte Gemälde und Zeichnungen gezeigt. In der Begegnung dieser unterschiedlichen Positionen wird die künstlerische Vielfalt im Bezirk sichtbar. Darüber hinaus wird angeregt, die Kunstwerke in einem gemeinsamen Kontext zu betrachten, um Bezüge und Deutungen über das einzelne Werk hinaus zu entdecken.

Es stellen aus:

Ulrike Bultmann, Harald Karow, Simone Kill, Heryun Kim, Petra Lehnardt-Olm, Hagen Rehborn, Daniel Stolzenburg, Tina Tahir und Hille Winkler.

Öffnungszeiten: Mo-Fr, 9-18 Uhr

26.09.2020 bis 08.01.2021

VIER & EINS

Kunst neben Beruf

Die vier Künstlerinnen Wera Albrecht, Ruth Gehring-Hensgen, Eveline Kirchner und Sonnhild Müller widmen sich seit 10 Jahren kontinuierlich einem gemeinsam gewählten Thema. Die Ausstellung präsentiert die jeweils entstandenen malerischen Arbeiten zu den Themen Die vier Elemente, Hände, Spiege-

lung, Zeit, Lieblingsstücke, organisch-anorganisch, Portrait, Blüten auf dunklem Grund, Frauenakt und Unterwasserwelt.

Die gegenständlichen Gemälde sind vorrangig mit Acrylfarbe auf Leinwand gestaltet. Oftmals nutzen die Künstlerinnen eine realistische Darstellungsweise, teils kommen aber auch abstrahierte Elemente hinzu, die mit Spachtel oder Collagetechniken erzeugt werden.

Ausstellungsort:

Galerie in der Südhalle im Rathaus Reinickendorf | Eichborndamm 215-239 | 13437 Berlin

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-18 Uhr



Die vier Elemente

Schießplatz-Episoden

Über viele Jahrzehnte gab es im Norden von Berlin einen Exerzier- und Schießplatz, der zwischen dem Wedding (Louisenbad) und Reinickendorf neben den Wurzelberg und Wiesenberg genannten Höhen lag (Areal Reinickendorfer-, Exercier- und Seestraße) und durch die Garde-Artillerie für ihre Übungen genutzt wurde. Ein Polygon (Vieleck) aus aufgeschütteten Sandwällen diente dem Kugelfang. Im Herbst 1773 und in den Folgejahren nahm hier König Friedrich II. „Revue ab“, sah sich das „Schießen und Werfen“ der Artilleristen an. Bei dieser Gelegenheit logierte er „auf dem Gesundbrunnen“, übernachtete hier also. So auch anlässlich der großen Artillerie-Übungen im Herbst 1785. In diesem Zusammenhang schrieb der König in einer Ordre an General-Major von Holtzendorff u. a.:

...
Da Ich Morgen nach Berlin hinkomme und gegen Abend gegen 6 Uhr dorten auf dem Gesundbrunnen eintreffen werde, so könnet Ihr so gut sein, alsdann auf den Brunnen zu Mich zu kommen und Eure beiden Obristen mitzubringen.

...
*Ich bin Euer wohl affektionirter König
 Potsdam, den 8ten September 1785. Friedrich.*

Der Schießplatz trug übrigens auch die Bezeichnung Tempelhofer Schanze, wohl benannt nach dem berühmten General und Militär-Schriftsteller Tempelhof.

Die Nutzung des Platzes wurde eingestellt, nachdem er – auch im Hinblick auf die zunehmende Reichweite von Geschossen – nicht mehr groß genug war. Jetzt (so schrieb 1831 L. Freiherr von Zedlitz in seinem „Wegweiser durch den Preussischen Staat ...“) ist der Schiessplatz nach einem dazu ausgehauenen Platz der Heide vor Tegel verlegt. Unter dem Stichwort Artillerie-Schießplatz steht dort weiter, dass derselbe seit 1830 in die Gegend verlegt wurde, wo das Chausseehaus vor Tegel stand. Er lag damit links der Kunststraße 1 Meile von Berlin, am nordöstlichen Ende desselben stand der Meilenstein.

August Wietholz, der Chronist von Tegel, nennt das Jahr

1828 als Zeitpunkt der Anlage des Schießplatzes in der Jungfernheide. Wann der Platz tatsächlich erstmals durch das 2. Garde-Regiment zu Fuß sowie eine Escadron Garde du Corps und Ulanen genutzt wurde, ist nicht bekannt. In Ost-West-Richtung hatte der 1856 und in den 1870er Jahren erweiterte Schießplatz eine Länge von etwa 6 km, die Breite betrug am östlichen Ende ca. 1,5 km und am westlichen Ende etwa 3 km einschließlich eines Sicherheitsgürtels.

Die Geschichte des Tegeler Schießplatzes ist eng mit den Geschichten jener Personen verbunden, die sich dort aufhielten. Einerseits war das natürlich das Militär. Zum anderen suchten aber auch viele Männer und Frauen, ja selbst Kinder, den Schießplatz wie die gesamte Jungfernheide auf. Vom Vogelfänger über den Kugelsammler bis hin zu dreisten Dieben von Geschützrohren waren dies Menschen, die sich ganz bewusst in Gefahr für Leib und Leben begaben. Die zumeist aus Not und Elend heraus begangenen Taten erscheinen uns aus heutiger Sicht teilweise tragikomisch. So etwa jene Frau, die mehrfach wegen Kugeldiebstahl vor dem Richter stand und von diesem stets gefragt wurde, ob sie nicht die Tafeln gelesen hätte, die das Betreten des Areals und das Metallsammeln verbieten würden. Wieder war die Frau angeklagt. Diesmal hatte sie erst Warnschilder verbrannt und anschließend Kugeln eingesammelt. Der Richter konnte sie nun ja nicht mehr fragen, ob sie die Schilder nicht gelesen hatte! Verurteilt wurde sie trotzdem zu 10 Tagen Gefängnis.

Nachfolgend nun in chronologischer Reihenfolge einige Schießplatz-Episoden, die sich mühelos um weitere Geschehnisse ergänzen ließen.

Großartige Feuerwerke „für Militär und Zivil“. Von Zeit zu Zeit wurden auf dem Schießplatz großartige Feuerwerke abgebrannt, die den Kenntnisstand der zur Feuerwerkerschule abgeordneten Artilleristen zeigen sollten. Dies geschah auch im August 1860. Das Ereignis war lange Zeit vorher angekündigt. So strömten trotz der kalten, unfreundlichen Witterung zu den Abendstunden hin unzählige Neugierige mit Wagen, zu Pferd



Der Tegeler Artillerie-Schießplatz auf einem Plan von 1884

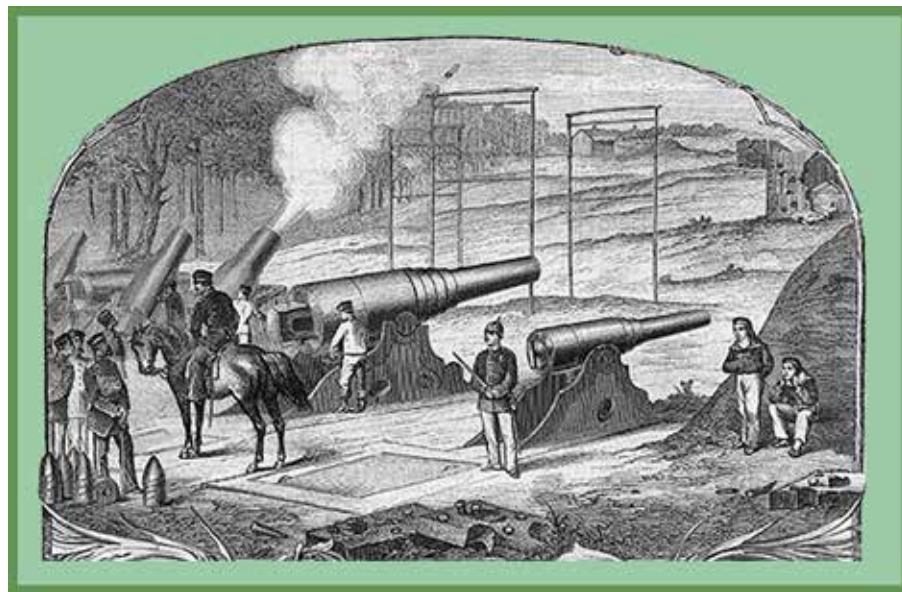
oder zu Fuß in Richtung Schießplatz, um sich das Spektakel nicht entgehen zu lassen. Artilleristen stellte den anwesenden Damen sogar teilweise Stühle zur Verfügung.

Als die prachtvolle magische Beleuchtung einsetzte, brach Jubel aus. Das Abbrennen der Leuchtkugeln, Schwärmer, Raketen usw. dauerte etwa zwei Stunden. Kein Zuschauer verließ das Spektakel vorzeitig, auch wenn eine Erkältung zu erwarten war. Am Ende der Veranstaltung entwickelten sich tumultartige Szenen, als sich die Gäste so, wie sie gekommen waren, in völliger Finsternis auf den Heimweg machten. Es war schon erstaunlich, dass alle Anwesenden mit gesunden Gliedmaßen und heiler Haut den Rückweg überstanden.

Die Darbietungen sahen sich viele Generälen und auch der russische Militärbevollmächtigte, Graf Adlerberg, an.

Findergeld für Kugeln. Unzählige Male wurde in Zeitungen und Amtsblättern sowie auf Tafeln vor dem Betreten des Schießplatzes gewarnt. Scheinbar im Gegensatz hierzu folgender Zeitungsartikel vom Mai 1863:

Wenn Jemand in der Jungfernheide spazieren geht, kann es ihm leicht passieren, daß er dort einen Fund macht, nämlich eine der Kugeln, die aus den gezogenen Geschützen auf den Artillerieübungs-Plätzen abgefeuert sind. Diese Kugeln unterscheiden sich von den andern dadurch, daß sie eine mehrere Pfund schwere Bleiumhüllung haben, Wollte aber der Finder glauben, daß er den Fund ohne weiteres als sein Eigentum betrachten könne, so würde er sich sehr irren und, wenn er angezeigt wird, sogar in Strafe verfallen. Jene Kugeln müssen



Auf dem Schießplatz im Jahre 1870

nämlich an das Artillerie-Depot abgeliefert werden und dieses zahlt für das zur Ablieferung kommende Blei ein Findergeld von drei Pfennigen, für das Eisen zwei Pfennige pro Pfund.

Eine Kanone als Geschenk. Im Dezember 1867 wurde auf der Industrie-Ausstellung in Paris eine damals große Sensation gezeigt. Es war eine Kanone, ein sog. Krupp'scher Tausendpfünder. Allein das Rohr mit einem Bohrungsdurchmesser von 14 Zoll englisch wog 1000 Zentner, die Pulverladung 1 Zentner. Die Lafette hatte ein Gewicht von 30000 Pfund und der Rahmen, auf dem sie sich bewegte, 50000 Pfund. In eine Granate wurden 16 Pfund Pulver gefüllt, das sich beim Anschlagen selbst entzündete und die Granate zersprengte.

Die Kanone kostete komplett 145000 Taler, jeder Schuss 800 Taler. Krupp hatte das riesige Geschoss dem König zum Geschenk gemacht. Es traf am 3.1.1868 in Berlin ein und wurde am Folgetag vom Potsdamer Bahnhof aus mit einem von 12 Pferden gezogenen Borsig'schen Maschinenwagen zum Tegeler Artillerie-Schießplatz gebracht, um die Schießfähigkeit zu prüfen.

Granaten gestohlen. Am 20.11.1869 fand in Tegel ein Schießen statt. Es wurden achtzöllige Mörsergranaten verfeuert, die zwar mit 15 Pfund Pulver scharf geladen, aber nicht mit Zündvorrichtung versehen waren. Nach Beendigung des Schießens wurden fünf der Mörsergranaten nicht wieder aufgefunden. Sie wurden wohl gestohlen. Zur Verhütung von Unglücksfällen wurde das „Publikum“ hierüber unterrichtet.

Ein „Regen der colossalsten Geschosse“ über dem Tegeler See. Es waren schon viele schlimme Tage, doch der 29.8.1871 war der schlimmste Tag. Das vom Schießplatz aus vorgenommene Bombardement nahm außergewöhnliche Dimensionen an. Betroffenen waren der Tegeler See und die Inseln, von denen Scharfenberg besonders bedacht wurde. Auf einer Wiese wurde ein Loch von derartiger Tiefe gerissen, dass die umherfliegenden Rasen- und Baumwurzelstücke ausgereicht hätten, Menschen zu erschlagen. Alle Feldarbeiten mussten eingestellt werden. Auch Valentinswerder war nicht sicher. Auf dem Weg dorthin brausten die Geschosse zudem über die Lokale von Saatwinkel.

Schießversuche vom Schäfersee zum Schießplatz. Im September 1871 waren Versuche vorgesehen, mit Geschützen eine Meile (7532 m) weit zu schießen. Die Geschosse sollten von der Gegend des Schäfersees aus im Bogen über die damals noch vorhandenen Felder und die Tegeler Chaussee (heutige Scharnweberstraße) „hinweggeworfen“ werden und auf dem Schießplatz so auffallen, dass sie dort noch in einer Distanz von einer Viertelmeile ihre Wirkung zeigten. Gleichzeitig waren

auf dem Schießplatz Schüsse auf 12-zöllige Panzerplatten, noch verstärkt durch ebenfalls 12-zöllige Holzplanken vorgesehen. Für den Transport der schweren Geschütze sollte vom Hamburger Bahnhof aus durch die Jungfernheide bis zum Schießplatz eine Pferdebahn eingerichtet werden. Ob dies tatsächlich geschah, ist nicht bekannt.

Französische Geschütze umgegossen. Auf dem Tegeler Schießplatz waren bis August 1873 französische Geschütze aufgestellt, die im Krieg von 1870/71 erbeutet wurden. Das aus Bronze bestehende Geschützmaterial wurde in der Folgezeit in der Spandauer Geschützgießerei in bronzene Rohre preussischen Kalibers umgegossen.

Hehler-Preise für Kugeln. Hehler, die Kugeldieben ihre Beute abkauften, gab es unweit des Schießplatzes. Im Januar 1874 zahlten sie für eine „crepirte“ Kugel etwa 7 Silbergroschen, für eine noch intakte 14 – 16 Silbergroschen. Letztere musste dann aber

erst von dem Finder unter Lebensgefahr entladen werden. Im Vorjahr hatte der Handelsmann Mönch, Müllerstraße 130, eine angekaufte Granate selbst zertrümmern wollen. Das Geschoss barg jedoch noch seine Sprengladung in sich, die sich entzündete. Die Granate zersplitterte mit starker Detonation. Mönch, seine Frau und das Dienstmädchen verletzten sich erheblich. Bei dieser Gelegenheit wurden unter einem Düngerhaufen mehrere Körbe mit weiteren Kugeln gefunden.

Ein Geschenk für die Veteranin der Kugelsucherzunft? Im Januar 1876 stand die 78-jährige fast völlig taube Witwe Müller vor der Deputation des Berliner Kreisgerichts. Wie bereits in der Vergangenheit mehrfach geschehen, hatte sie den Artillerie-Schießplatz betreten und verschossene Munition mitgenommen. Sie wurde wegen „strafbaren Eigennutzes“ abermals zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Auf die Bitte der alten Frau, ihr doch diesen Fehltritt „zu schenken“, antwortete der Vorsitzende: „Hier wird nichts geschenkt“.

Das Wasserwerk trafen „eiserne Sendboten des Krieges“. Im Mai 1876 berichtete eine Berliner Zeitung, dass „weyländ

eine naseweise Kanonenkugel bekanntlich eine gemüthliche Kaffeegesellschaft in Tegel dadurch erschreckte, daß sie wie ein Blitz aus heiterem Himmel fast mitten auf den gemeinsamen Tisch fuhr und die leider nicht gepanzerten Tassen und Teller kurz und klein schlug“. Ähnlich schlug eine Anzahl an Projektilen, so die Zeitung weiter, auf dem Gelände der neuen Städtischen Wasserwerke (Bernauer Straße) ein. Die dort tätigen Arbeiter gaben samt und sonders Fersengeld. Der Magistrat zu Berlin wandte sich daraufhin an das Kriegsministerium, sofort Maßregeln zu treffen, das neue Wasserwerk in Zukunft vor den „etwas unangenehmen Besuchen dieser eisernen Sendboten des Krieges zu schonen“.

16 Zentner schweres Geschützrohr gestohlen. Es ist kaum zu glauben, dass im Februar 1880 vom Tegeler Militärschießplatz ein 16 Zentner schweres Geschützrohr, ein sogenannter Zwölfpfünder, gestohlen wurde. Einer der Täter war der einarmige (!) Schlosser Göbel. Er hatte den Arm „in Ausübung seines Gewerbes“, des Kugeldiebstahls, durch die Explosion einer Granate verloren. Zwei weitere Männer, der Arbeiter Binder und der Kutscher Albur, waren beim Geschützrohr-Diebstahl mit beteiligt. Einen Einspanner hatte ein Fuhrherr aus der Ackerstraße mit den Worten: „Macht was ihr wollt – Ich will es nicht wissen“ zur Verfügung gestellt.

Als auf dem Schießplatz ein auf Unterlagen ruhendes Geschütz von der Lafette auf den Pferdewagen gehoben werden sollte, zerbrach die Unterlage der Kanone. Für ein Aufladen der Kanone vom Erdboden auf den Wagen war nun das Gewicht zu groß. Bei einer zweiten Kanone gelang die Aktion. Nun musste das Pferd, von den drei Männern unterstützt, den Wagen durch den tiefen Sand des Schießplatzes bis zur Ackerstraße ziehen. Die Beute wurde zunächst bei dem Fuhrherrn zwischengelagert und dann in der Anklamer Straße in die Werkstatt des Schlossers Schmidt gebracht. Mit einem Meißel wurde das Rohr geteilt. Noch während dieser Arbeit erfolgte die Verhaftung der Diebe. Übrigens lag der Metallwert des Geschützrohres bei 2500 Mark. Aus Sicht der Täter hätte dieser Betrag die großen, übermenschlichen Anstrengungen gelohnt.

Wohnort Jungfernheide, Kiefernreisig-Hütte. Zu den „Kugelschchern von Profession“ auf dem Schießplatz gehörten in den 1880er Jahren auch mehrere Frauen, von denen sich zwei eine Hütte von Kiefernreisig mit Mooslager errichtet hatten. Wochenlang nächtigten sie hier bis in den November hinein. In der Nähe befand sich ihre „Niederlage“ von Bleikugeln und -mänteln, die sie während des Tages zusammengesucht und von schweren Geschossen abgeschlagen hatten. Abends pflegten sie die Beute an Abnehmer in der Müllerstraße abzuliefern

Luftschiffer auf dem Weg nach Tegel. Viel Aufsehen erregten die Luftschiffer, wenn sie – wie am 14.11.1885 – mit zwei Wagen vom Rande Tempelhofs aus durch die Potsdamer Straße in Berlin nach Tegel zum dortigen Schießplatz zogen. In den Wagen waren alle Utensilien verstaut, die sie für die Luftschiffahrt benötigten, also Ballon, Gondeln, Netze, Stricke usw. Den Wagen folgten die Mannschaften des Militär-Ballon-Detachements in Reih und Glied. Der Dienst in Tegel war für die Mannschaften erschwert, weil der Ballon nach jeder Nutzung gefüllt bzw. gefesselt in Tegel verblieb und bewacht



Warntafel am Rand des Schießplatzes (Fotomontage)

werden musste. Das Detachement zählte, außer Offizieren und Unteroffizieren, nur 20 Mann. Bis 1901 nutzten die Luftschiffer noch das Gelände an der heutigen General-Pape-Straße, bis sie dann auf Dauer nach Tegel verlegt wurden.

Ballon der Luftschiffer beim Pferdebahn-Depot gefüllt. Im November 1887 befand sich die Luftschiffer-Abteilung an zwei Tagen wie schon oft in der Vergangenheit auf dem Gelände des Tegeler Schießplatzes. Vom Ballon aus sollten Flugbahnen von Geschossen und Treffer beobachtet werden. Der Ballon war neu aus Gummimasse mit imprägniertem Seidenstoff gefertigt. Die Gasfüllung erfolgte beim Depot der Pferdebahn in der Müllerstraße. Bereits im Vorjahr war zu diesem Zwecke ein Gasrohr dorthin verlegt worden.

Zieldorf abgebrannt. Am Vormittag des 22.8.1892 wurde die Freiwillige Feuerwehr West-Reinickendorf durch dichte Rauchwolken alarmiert. Wie eine Zeitung später berichtete, war an dem Tegeler Artillerieschießplatz die „Waldlisière“ (der Waldsaum) unweit des Zieldorfes in Brand geraten.

Die aus Holz und Pappe hergestellten Häuser des Dorfes wie auch etwa ein Morgen Waldbestand wurden ein Raub der Flammen.

Als die Feuerwehr eintraf, waren bereits zwei Kompanien Pioniere durch schnelles Ausheben von Gräben erfolgreich damit beschäftigt, ein weiteres Ausbreiten der Flammen zu verhindern. Der kommandierende Hauptmann des Schießplatzes sprach der Feuerwehr Dank und Anerkennung aus. Der Feuerwehr-Einsatz erfolgte genau am ersten Jahrestag der Gründung der Wehr.

Später wurde die abgebrannt Attrappen-Anlage unter dem Namen Neu-Zieldorf wieder aufgebaut.

Vom Militärposten erschossen. Es war im Januar 1895, an einem Nachmittag um 4 Uhr, als ein am neuen Laboratorium in der Jungfernheide seinen Dienst verrichtender Militärposten einen Mann bemerkte, der sich am Fenster eines Schuppens zu schaffen machte. Vom Wachposten nach dem Grund befragt, erwiderte der Ertappte, dass ihn dies nichts angehe. Anschließend ergriff er die Flucht. Sowohl der Wachposten als auch seine gerade eintreffende Ablösung verfolgten den Flüchtenden und forderten ihn mehrmals ohne Erfolg zum Anhalten auf. Nun gab einer der Soldaten zwei Schüsse ab. Der zweite Schuss war ein tödlicher Schuss in den Hinterkopf des Flüchtenden, wie ein kurz danach eintreffender Arzt feststellte. Bei dem Erschossenen handelte es sich um einen 1863 geborenen Mann namens Friedrich Müller, bei dem auch ein Militärpass gefunden wurde. Die Meldung in der Zeitung endete mit dem Hinweis, dass er die Instruktionen für Militärposten hätte kennen müssen.

Als am 18.1.1908 bei einer Scharfschießübung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments eine fehlgeleitete Granate in das Anwesen des Gastwirtes Märten in Saatwinkel einschlug, wurde das Geschütz-Schießen 1909 endgültig eingestellt. Bei dem Vorfall kamen Personen nicht zu Schaden. Märten gab seiner Gaststätte daraufhin den Namen „Zur eingeschlagenen Granate“, musste dies aber schon bald wieder rückgängig machen, weil es für den Militärfiskus abträglich war.

Gerhard Völmann

Inspirierte Workshops für Turnierpaare, Hobby- und Solotänzer im Herbst 2020

Das Leben mit den Corona-Regeln bedeutet, unsere Tanzveranstaltungen der geltenden Situation anzupassen. Der Vorstand fokussiert weiterhin den Gesundheitsschutz aller und sorgt in enger Kooperation mit den Trainern und Trainerinnen dafür, dass unsere ausgehängten Schutz- und Hygieneregeln in den Privatstunden und freien Trainings genauso wie in den wöchentlichen Kursen und Workshops mit deutlich begrenzten Teilnehmerzahlen eingehalten werden.

Workshops zu speziellen Themen geben wertvolles tänzerisches Input, ergänzen und vertiefen das wöchentliche Training, das unsere hervorragenden Club-Trainerinnen und Club-Trainer in ihren Kursen für Solo- und Hobbytänzer sowie Turnierpaare durchführen. Für den Herbst 2020 haben wir für euch folgende neue Workshop- Angebote organisiert und dabei auch die Kontinuität im Blick gehabt.

*** An den Samstagen 24. und 31. Oktober sowie 14., 21. und 28. November findet jeweils von 18:30-20:30 Uhr der bewährte Swing-Club mit Uta Bonz statt.** Neueinsteiger und Fortgeschrittene vertiefen weiter Swing Out, Side by Side Charleston und Texas Tommy.

*** Sonntag, 18. Oktober von 10:00-13:00 Uhr: Sh'Bam mit Rebecca Lufer.** Bereits beim Dancecamp2019 fand Rebecca Lufer, zertifizierter „Sh'Bam“ Advanced Instructor, ihre neuen Fans. Sh'Bam ist ein spaßiger Dance-Workout für Einsteiger, auch ohne Tanzpartner, für jedes Alter und jeden Fitnesslevel. Dieser Workshop richtet sich an alle, die ganz nebenbei mit Dance-Moves zu aktuellen Hits bis zu 400 Kalorien pro Stunde verbrennen wollen. Einfach ausprobieren!

*** Sonntag, 25. Oktober 2020 von 11-14:00 Uhr: Standard für Turniertänzer bei Sandra und Steffen Zoglauer.** Sandra und Steffen, vierfache Weltmeister, zählen zu den besten, erfolgreichsten deutschen Profi-Tanzpaaren und werden in diesem Workshop mit aktiven Turnierpaaren präzise und turniererprobt das Thema „Musikalität von innen und außen“ trainieren.

*** Sonntag, 08. November 2020 von 11-14:00 Uhr: Standard Turniertraining bei Gert Faustmann und Alexandra Kley.** Gert Faustmann und Alexandra Kley vertreten den Berliner Tanzsport weltweit auf höchstem Niveau und geben den Turnierpaaren in ihren sehr beliebten Workshops immer viel Input für modernes Standardtanz. Das Thema dieses Workshops lautet: „Bewegung durch die Gelenke“.

Aufgrund der Berliner Infektionsschutzverordnungen in der jeweils gültigen Fassung sind wir verpflichtet, in allen Trainings, Kursen und Workshops Anwesenheitsdokumentationen zu führen.

Anmeldungen zu den Workshops und/ oder Fragen erreichen uns wie immer unter vorstand@tc-blaugold.de, und wir freuen uns darauf, möglichst viele von euch in den Workshops zu sehen!

An dieser Stelle danken wir allen Mitgliedern sowie Trainerinnen und Trainern, die vorbildlich und solidarisch die coronabedingten Schutz- und Hygienekonzepte einhalten! Wir sind uns sicher einig, dass wir alle unsere Kurse und Tanzangebote möglichst ohne weitere Einschränkungen durchführen wollen. Deswegen: Helft bitte weiterhin ALLE mit, die Abstandsregeln zu wahren, die Hygienevorschriften zu befolgen und im Vereinsgebäude bis zum Beginn des Trainings die alltäglichen Mund-Nasen-Bedeckungen zu tragen.

Mit tanzsportlichen und mit herzlichen Grüßen

Holger Pillau.

Mitgliederversammlung 2020



Da man wegen Corona die turnusgemäße Versammlung nicht im März abhalten wollte, fand nun im September 2020 die ordentliche Mitgliederversammlung des VfL Tegel statt. Alle waren gespannt, wie viele Mitglieder wegen der Pandemie den Weg in das Vereinsheim finden würden. Im Ergebnis kamen 77 stimmberechtigte Mitglieder. Damit war die Versammlung nur unwesentlich weniger besucht als die bisherigen Mitgliederversammlungen. Nach den Berichten des Präsi-

diums mit anschließender Aussprache wurde das Präsidium ohne Gegenstimmen entlastet.

Vize-Präsident Bernd Gaebel (Foto), der aus dem Präsidium ausgeschieden ist, wurde gebührend verabschiedet. Und Hans Welge als Pressewart sowie Michael Zotzmann als Präsidiumsmitglied für Finanzen wiedergewählt. Erfreulicherweise konnte mit Rudi Mensch seit vielen Jahren wieder die Position des Präsidiumsmitglieds für Organisation besetzt werden. Dafür fand sich aber leider kein Kandidat, der als Vizepräsident im Präsidium altruistisch mitarbeiten wollte.

Obwohl gedacht war, die Versammlung in diesen Coronazeiten nicht allzu lange dauern zu lassen, wurden es dann doch 3 Stunden. Das Präsidium bedankt sich bei allen Mitgliedern für deren Teilnahme an der 129. Mitgliederversammlung des VfL Tegel 1891 e.V.

HW/FD

LSB-Ehrenamtsgala 2020

Im Rahmen einer Feierstunde wurden zahlreiche Ehrenamtliche aus Berliner Sportvereinen geehrt, unter ihnen auch drei Mitglieder des VfL Tegel. Für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement erhielten: Tennisspieler Lutz Bachmann und Bernd Wacker sowie Leichtathlet Ingo Balke, die Ehrennadel in Gold.

In Ingos Laudatio (Zitat) hieß es u.a.: „Ich kenne Ingo seit 13 Jahren, seit ich Ende 2006 in den Verein eingetreten bin. Ingo hat sich in allen Bereichen des Vereinslebens hervorgetan, als aktiver Läufer und jetzt Nordic Walker, als Betreuer der Läuferinnen und Läufer bei den Wettkämpfen, wo er uns mit guten Tipps zur Seite steht, und natürlich in den verschiedenen Ämtern, die er für den Verein und die Abteilung ausgeübt hat und noch ausübt. Mit seinen inzwischen 81 Jahren ist er immer noch unermüdlich aktiv und uns Jüngeren mit seinem großen Erfahrungsschatz ein guter Ratgeber. Er repräsentiert seinen Verein, den VfL Tegel, wie kaum ein anderer.“



Holger Stuckwisch -1.Vorsitzender Abt. Leichtathletik.

Dicke Paula

Restaurant & Bierstube



...dit is Berlin

- Gepflegte Biere
- Deutsche Hausmannskost
- Veranstaltungen
- Catering
- Berlin Entertainment Hans & Gina

Wir bieten Feierlichkeiten bis 48 Personen, eine urige Berliner Atmosphäre und unser Lieferservice verwöhnt Sie auch zu Hause.

... es ist eben nicht egal, wovon einem Abends schlecht wird!

Damit Sie bei ihrem Besuch auch mitsingen können, hier unser Paulasong:

Keine Oma kocht wie Oma

Text und Musik: Hans Reißner

Ich habe Streß die ganze Woche, daß ich manchmal überkoche, doch zum Essen kochen reicht es leider nicht. Die Kinder speisen in der Schule, da gibt's Abends nur noch Stulle und mitunter mal ein fertiges Gericht.

Ich setzte morgens meine Segel mit `nem starken Kaffeepegel und lauf Mittags in Kantinenküchen ein. Beim Imbiß: Pizza, Döner, Broiler, China Food für schnelle Mäuler, auch mal Bockwurst, denn Ernährung muss ja sein.

Mit jeder Schlemmerwerbung in der Post, spür' ich den Drang nach echter Hausmannskost. Doch weil ich selber nur gut Rührei kann, fahr'n wir zu Großmutter – Punkt eins wird aufgetan.

Keine Oma kocht wie Oma, weil das eben mal so ist. Ob Kohlrouladen oder Klopse, Schweinebraten, saure Mopse - selbst `ne Dose zu verfeinern, da ist sie der Spezialist.

Keine Oma kocht wie Oma, wo und was man auch bestellt. Denn nur von Oma die Buletten sind die richtigen Buletten und die gibt es halt nur einmal auf der Welt.

... für weiteren Ohrenschmaus, kommen Sie einfach vorbei und lassen sich überraschen.

Ihr Paula-Team